

# anpassungsfähig

1.Korinther 9,19-22

## Predigtreihe «Freunde zu Jesus begleiten» – Teil 3

**16. Mai 2021**

Sämi Schmid

Die meisten von uns kennen das Chamäleon. Dieses Tier hat einige Besonderheiten: Es sieht ein wenig komisch aus. Es kann die Augen unabhängig voneinander bewegen. Aber das absolut typische fürs Chamäleon ist, dass es sich anpassen kann (Farbe).

- → Bilder

Weshalb sage ich euch das? Wir schauen uns heute ein christliches Chamäleon an – kein geringerer als der Apostel Paulus.

Wir sind ja an der Predigtreihe: Freunde zu Jesus begleiten. Wir fragen uns: Wie macht man das? Was ist dazu nötig? Was können wir dafür lernen?

Vor zwei Wochen hatten wir das Thema „Du machst den Unterschied!“ Wir haben von den 4 Männern gelernt, die ihren gelähmten Freund zu Jesus gebracht haben. Letzten Sonntag waren wir mit dem Chamäleon Paulus bereits in Athen und haben ihn beobachtet, wie wer liebevoll drangeblieben ist. Und heute ist das Thema: anpassungsfähig. Der Predigttext dazu steht in 1.Kor 9,19-22

In diesem Text steckt extrem viel drin. Der erste Vers (19) ist eigentlich eine Zusammenfassung davon, was Paulus in Vers 20-22 schreibt.

Wenn wir uns aufmachen, unsere Freunde zu Jesus zu begleiten, dann ist es sehr wichtig, dass wir selber einen sicheren Stand haben – gut stehen und auch spüren, dass es hält. Damit beginnt Paulus auch in unserem Text:

### Sicherer Stand

Vers 19: **Obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich mich selbst doch jedermann zum Knecht gemacht, damit ich möglichst viele gewinne.**

Wo schreibt da Paulus etwas vom sicheren Stand? Ich kann mir vorstellen, dass viele dies kaum sehen. Denn unser Blick oder unsere Gedanken bleiben häufig beim „Dienst“ (Teil 2) oder beim „Ziel“ (Teil 3) hängen und übersehen den ersten Teil:

**Obwohl ich frei bin von jedermann....** Paulus beschreibt da seine eigene Freiheit. Das ist die Grundlage für seinen Dienst, und auch dafür, dass nachher Menschen zum Glauben kommen. Paulus hat seinen sicheren Stand in dieser Freiheit. → Zeichnung

Was meint Paulus mit dieser Freiheit? Da leuchtet etwas auf vom Evangelium, das Paulus im Galaterbrief so sagt: **Zur Freiheit hat uns Christus befreit!** (Gal 5,1)

- Durch Jesus sind wir frei von aller Sünde und Schuld! → Jesus ist dafür gestorben und hat uns vergeben.
- Als Christen sind wir frei von der Pflicht, das Gesetz erfüllen zu müssen. Jesus hat es erfüllt und schenkt uns die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

- Als geliebte Kinder von Gott müssen wir uns nicht mehr darum bemühen, von andern geliebt zu werden. Gott liebt uns, so wie wir sind. Wir sind ganz und gar angenommen.
- Als Christen dürfen wir wissen, dass Gott unser Schöpfer uns wunderbar gemacht hat. Wir sind nicht mehr abhängig vom Urteil anderer Menschen.

Das ist der Grund, weshalb Paulus sagt, dass er frei von jedermann ist. Er ist nicht abhängig von

- Der Meinung seiner Mitmenschen
- von dem Urteil anderer
- vom Lob und der Anerkennung

Die Frage, die sich mir und dir dadurch stellt, ist:

- Wie sieht mein Fundament aus, auf dem ich stehe? Wie stark ist meine Freiheit? Bin ich auch so unabhängig von der Meinung anderer wie Paulus?

Wenn wir Freunde zu Jesus begleiten wollen, ist das sehr wichtig.

## Eigene Entscheidung

Weiter sagt Paulus in Vers 19: Obwohl ich frei bin von jedermann, **habe ich mich selbst doch jedermann zum Knecht gemacht, ...**

Diese Entscheidung, dass er mithelfen will, dass andere Menschen diese Freiheit auch kennenlernen können, hat Paulus für sich selbst gefällt. Aus freien Stücken hat er sich dazu entschieden. Er erfüllt da nicht eine göttliche Pflicht, oder eine Erwartung, die man als Christ erfüllen sollte.

Paulus steht da nicht unter Druck oder einem Zwang. Er fühlt sich auch nicht verpflichtet dazu, weil es sonst nicht gut wäre. Sein Herz ist voll von dieser göttlichen Liebe und der Freiheit, deshalb entscheidet er sich zum Dienst an seinen Mitmenschen.

Wenn du an das Thema «Freunde zu Jesus begleiten» denkst, spürst du dann ein Erwartungsdruck von aussen – von der Gemeinde, von andern Christen oder von Gott? Fühlst du dich verpflichtet? Ich persönlich habe mein Christsein (zu) lange aus dieser Pflicht heraus gelebt. Und mein Gebet ist seit einiger Zeit: „*Herr, verändere du mich durch die Kraft des Heiligen Geistes von innen heraus, dass ich will, was du willst.*“

Das genau beschreibt Paulus, wenn er sagt: **Obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich mich selbst doch jedermann zum Knecht gemacht.**

Wie er das konkret gemacht hat, und was das heisst, beschreibt er in den Versen 20-22:

- **Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne.** Paulus wusste, dass den Juden die Einhaltung des Gesetzes sehr wichtig war. Deshalb hat er sich an ihre Gesetze gehalten, um ihnen dann nachher von Jesus erzählen zu können.
- **Denen, die ohne Gesetz sind (Heiden), bin ich wie einer ohne Gesetz geworden, damit ich sie gewinne.**
- **Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne.**

Und dazu braucht er eine hohe Anpassungsfähigkeit.

## Flexibel dienen

In diesen Versen 20-22 gibt er uns Beispiele für seine Flexibilität. Er hält nicht an einem gewissen Frömmigkeitsstil fest, sondern ist sehr anpassungsfähig.

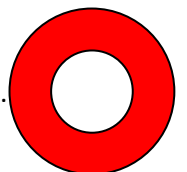
Man könnte Paulus hier gut und gerne vorwerfen: Du bist wie eine Fahne im Wind, die sich anpasst, je nachdem, woher der Wind weht! Du redest den Leuten einfach ein wenig nach dem Mund, damit du gut ankommst. Genau diese Vorwürfe bekam Paulus damals vor allem von den Juden-Christen zu hören. Sie sagten, er passe das Evangelium an, grad wie es ihm passt, damit es bei den Leuten gut ankommt.

Vor allem die ganz Frommen haben Paulus böse Vorwürfe gemacht, denn sie meinten, er verwässere das Evangelium.

Damit wir Paulus verstehen, möchte ich euch folgendes zeigen:

- Der kleine Kreis ist das Evangelium (Jesus Christus der Erlöser). Das bleibt immer gleich.
- Der grosse Kreis ist die Verpackung drum herum. Und die kann ganz unterschiedlich sein. (Stil, Prägung, kulturell bedingtes: Lieder, Gottesdienstform, Kleider, etc.)

Paulus hat es sehr gut verstanden zu unterscheiden, was Evangelium und Verpackung ist.



Deshalb konnte er sich sehr gut anpassen. (verschiedene Farben der Verpackung)

Damit passt er sich nicht dem „Zeitgeist“ an, weil er unbedingt ankommen will (abhängig). Er will die Schwelle fürs Evangelium so tief wie möglich machen, dass die Leute es verstehen.

(Beispiele dazu in der Apostelgeschichte: Apg 16,3; 18,8; 22,23; 15,28-29)

Wenn wir Menschen zu Jesus begleiten wollen, dann ist es nötig, dass wir uns ihnen anpassen können – genauso wie es Paulus gemacht hat.

Wir Christen sind manchmal in der Gefahr, dass wir unsere Position markieren, bevor wir wissen, wo der Mitmensch steht. (Bilder)

Die Frage an dich und mich heute Morgen ist:

- Wie weit bin ich bereit, mich meinen Mitmenschen anzupassen? Wie weit bin ich bereit, den Weg einem Mitmensch mitzugehen – eben zu begleiten. Damit ich das tun kann, muss ich natürlich wissen, wo sie stehen, was sie beschäftigt.

Unsere Mitmenschen stehen an ganz unterschiedlichen Orten auf ihrer geistlichen Reise. (Nachbarn, Mitschüler, Mitarbeiter, etc.) Wichtig ist, dass wir herausfinden, wo sie stehen und mit ihnen auf dieser Ebene eine Beziehung aufbauen.

Darin finde ich die «Engel-Skala» sehr hilfreich. Darin geht es nicht um eine «Engels-Theologie», sondern um ein Schema, das James Engel erstellt hat.

Aufgrund von dieser Skala kann man sehr gut herausfinden, wo wir selbst oder wo unsere Mitmenschen sich auf ihrer geistlichen Reise befinden.

- Stufen erklären

Daraus wird auch klar, dass es bei einem Menschen, der bei -7 steht, etwas anderes braucht, als wenn er bei -2 steht.

Wichtig ist auch, dass wir erkennen: Es gibt selten eine Abkürzung!

- Ich kann einen Menschen, der bei – 8 steht kaum in einen normalen Gottesdienst einladen. Natürlich kann ich das machen – aber es bringt nicht viel. Ich kann auch nicht einen Menschen, der bei -5 steht, auffordern, sein Leben Jesus zu übergeben. Das wäre ungefähr so, wie wenn ein Mann eine Frau das erste Mal sieht und sie grad fragt: Willst du mich heiraten? Ihr NEIN ist ihm ziemlich sicher. Nicht weil er total daneben liegt. Es ist ja durchaus möglich, dass es mal so weit kommen kann. Aber sie weiss einfach noch zu wenig, um diese Entscheidung zu treffen.

Nicht wenige Christen haben eine verkürzte Sicht von Evangelisation. Wir sind häufig auf den Schritt von -1 auf 0 fixiert (Bekehrung). Aber genau das überfordert uns gleichzeitig, weil die wenigsten von unseren Mitmenschen an diesem Punkt stehen. Es ist falsch, wenn wir meinen: Gut ist nur der Schritt von – 1 zu 0. Genauso wertvoll ist der Schritt von -5 zu -4.

Wenn ich mit einem Menschen auf der Stufe -5 in Kontakt komme, ist die Chance klein, dass er in kurzer Zeit auf 0 kommt. Aber es lohnt sich trotzdem sehr, solchen Menschen viel Zeit widmen, um sie auf die nächsten Stufen zu begleiten! Wir erwarten, dass Gottes Geist an ihren Herzen wirkt.

- ⇒ Jeder kleine Schritt auf dem Weg der Jüngerschaft ist wichtig und ein riesiger Erfolg. Gott braucht jeden von uns so, wie wir sind (nicht so wie wir gerne wären) und dort wo unsere Mitmenschen stehen (nicht dort, wo wir sie gerne hätten).

Unsere Arbeit beim Begleiten von Menschen beginnt immer weiter aussen, weiter weg vor der Kirche an.



- Früher konnten die Mitmenschen eingeladen (Evangelisation, Gottesdienst, etc.) und sie kamen tatsächlich.
- Heute stehen unsere Mitmenschen aus verschiedenen Gründen immer weiter weg vom Glauben und der Kirche.
- Wir sind herausgefordert zu ihnen zu gehen (anpassen) und sie zu begleiten. Nur so ermöglichen wir ihnen, dass sie etwas von Gottes Liebe erkennen und ihm näherkommen.
- Und so merken wir, dass die Kirche heute viel früher ansetzen muss. (Kirche neu denken)

Paulus hätte damals gesagt: Den Glattfeldern bin ich ein Glattfelder geworden, damit ich die Glattfelder gewinne. Nicht weil er endlich auch akzeptiert werden will von denen, sondern weil er sie für Jesus gewinnen will.

Genau dieses Anliegen können wir auch bei Jesus selbst sehen. Er ging nicht nur einen kleinen Schritt «aus der Kirche heraus zu den Menschen». Er kam vom Himmel auf unsere Erde. So können wir es nachlesen in Philipper 2,6-11:

- Jesus erniedrigte sich selbst (nicht weil er musste)
- Nahm Knechtsgestalt an. → stellte sich in unsern Dienst
- Wurde Mensch (kam zu uns) → passte sich uns an und sagte nicht: kommt zu mir, wenn ihr etwas wollt
- Um uns zu retten. (Das ist das grosse Ziel.)

### Ziel:

**Obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich mich selbst doch jedermann zum Knecht gemacht, damit ich möglichst viele gewinne. (1Kor 9,19)**

Menschen sollen gerettet werden. Das hat mit Jesus angefangen. Bei der Himmelfahrt hat er den Stab seinen Jüngern übergeben. Auch Paulus war einer der Apostel, der mit diesem Ziel weitergemacht hat. Und heute liegt dieser Stab in unserer Hand.

Ich wünsche mir für mich selbst und für uns alle, dass dies eine fröhliche Sache ist, weil wir auf dem Boden der Freiheit stehen. Nicht aus Pflicht, sondern aus Freude an Jesus.

Damit wir bei diesem Thema nicht unter Druck geraten, ist es wichtig, dass wir in grossen Zeiträumen denken. «Freunde zu Jesus begleiten» macht man nicht schnell schnell. Das gelingt nicht in einer «Hauruck-Aktion».

Wenn jeder von uns mithilft, und in 10 Jahren 1 Person zum Glauben an Jesus führt, dann verdoppeln sich unsere Kirchen in 10 Jahren. Stellt euch das mal vor! Das ist mit Gottes Hilfe möglich.

Genau aus diesem Grund hat sich Paulus entschieden:

**Obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, damit ich möglichst viele gewinne. (1Kor 9,19) Amen**

### Bibelstellen zur Vertiefung

Weitere Bibelstellen: Röm 15,2; 1Tim 2,4; 1Petr 3,15-16